

noch viele Tausend Gefangene und sicherte uns seinen Verlust und den seiner Bagage.

Hier haben Sie nun beiläufig das Bulletin, das aber nur für Ihren Gebrauch ist. Da ich seit 6 Tagen nur einmal Warmes gegessen und seit drei Nächten nicht einen Augenblick geschlafen habe, denken Sie sich noch dazu die Heftigkeit der Bewegung, meine Verletzungen durch Pferdestürze und die Erhitzungen sowohl physischer und moralischer Art, so finde ich es für nötig, heute (21.) um 6 Uhr früh die Armee zu verlassen, hier zu Piacenza auszuruhen, und dies um so mehr, als die Sache so viel als geendigt ist, da man nur einige leichte Truppen zur Verfolgung des Feindes absendet. Schon gestern mußte ich die letzten Lebenskräfte aufbieten, um mich beim Verfolgen des Feindes nur noch auf dem Pferde zu erhalten. Der Himmel hat mich in diesen Tagen des Ruhmes mit seinem Segen und seiner Gunst überhäuft; denn er hat nicht nur mein Unternehmen mit Glück gekrönt, und mich unzähligen Gefahren entrisen, sondern es mußte sich auch fügen, daß Fröhlich verwundet und mir das Kommando übertragen wurde, ferner daß ich wie durch Inspiration getrieben meinen Marsch beschleunigte, denn ich hätte am 20. bei der Armee eintreffen sollen, kam aber um einige Tage früher, also gerade zur rechten Zeit an“.

Die in diesem Briefe geschilderten Gefechte, an welchen der Fürst einen so ruhmvollen und entscheidenden Anteil nahm, sind in der Geschichte als die Schlacht an der Trebbia bekannt, welche Russen und Oesterreicher vereint unter Melas und Suwarow den Franzosen unter Macdonald lieferten. Die Franzosen waren gezwungen, sich mit großen Verlusten zurückzuziehen.

In einem Geschichtswerk heißt es: „Am entscheidenden 19. Juni wagte Macdonald nach bereits eingebrochener Nacht noch einen verzweifelten Angriff, indem seine ganze Kavallerie in Masse formiert vom rechten Ufer der Trebbia ansprengte und große Infanteriemassen ihr in vollem Laufe folgten. Da setzte sich Liechtenstein an die Spitze vom Lobkowitz Regiment, einigen Zügen Blankenstein-Husaren und eines Grenadierbataillons unter Hauptmann Olivier und warf die Franzosen in der buntesten Unordnung mit großem Verluste zurück. So wie bei Würzburg der Erzherzog Karl, so umarmte ihn hier